

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Besetzungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 23.

Mittwoch den 20. März 1907.

17. Jahrgang.

### Neueste Nachrichten.

Saarlouis, 16. März. Auf dem Mathildenschaute der Gerhardt-Grube ist heute früh das Förderseil. Auf der Förderseile befanden sich 22 Bergleute, welche, wie das „Saarlouiser Journal“ meldet, umgekommen sind.

Forbach, 16. März. Auf der Grube Klein-Rosfeld fand gestern Abend eine Schlagwetter-Explosion statt. Etwa 80 Leute waren eingefahren. 65 Tote und 12 Schwerverletzte sind geborgen.

Berlin, 18. März. Durch kaiserlichen Erlaß vom 6. März ist der in Südwestafrika bestehende Kriegszustand mit dem 31. d. M. aufgehoben.

### Verliebes und Sächsisches.

Bretinig. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der hiesige Männergesangsverein das Singpiel „Die Bildhiebe“, welches derselbe an seinem letzten Fastnachtsfräulein zur Auf- führung brachte, in Großharthau im Klinger- schen Gasthause und zwar am 1. Osterfesttage nochmals zu geben.

Bretinig, 19. März. Heute nachmittag wurde der hiesige Ortsdiener Herr Wilhelm Ritsche zu Grabe getragen, welcher länger als 20 Jahre unserer Gemeinde gedient hat. Er fand im 54. Lebensjahre.

am Leben gebliebene Tochter Hilba des Oberförsters Wilsdorf ist heute morgen im Friedrich- städter Krankenhaus ebenfalls ihren schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiederer- langt zu haben, erlegen. — Auf dem Tolle- wiger Friedhofe erfolgte heute vormittag halb neun Uhr die Beerdigung der durch Mord und Selbstmord geendeten Familie des Oberförsters Wilsdorf. Die sieben Leichen fanden Aufnahme in einem Grabe. Oberkonsistorial- rat Pfarrer Dr. Kühn spendete den Trost der Kirche. Zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden.

Dresden. Aus Fortkrisen im Erzgebirge werden über das blutige Drama in der Familie des Oberförsters a. D. Wilsdorf in Dresden folgende Mitteilungen gemacht. Ueber die Beweggründe, die die Veranlassung zu der schauererregenden Schandtat des pensionierten Oberförsters Wilsdorf gegeben haben, sind in den Tagesblättern nur zum Teil zutreffende Angaben gemacht worden. Da Wilsdorf aus der hiesigen Gegend, aus Crottendorf gebürtig ist, so hat bis hiesige Bevölkerung jedenfalls ein Interesse daran, über den Sachverhalt einigermaßen orientiert zu sein. Wilsdorf war ein arroganter Mensch, der von seiner Studentenzeit an auf großem Fuße und weit über seine Verhältnisse lebte. Er häuften fortgesetzt Schulden auf Schulden, die wiederholt von seinen Geschwistern und von anderer Seite gedeckt wurden. Bereits während seiner Stellung als Hilfsbeamter auf dem Seidewitzer Revier kamen Unregelmäßigkeiten in seiner Dienstführung vor, die dazu führten, daß er vier Jahre später zum Oberförster be- fördert wurde, als es sonst der Fall gewesen sein würde. Als ihm schließlich die Jöbstädter Oberförsterstelle übertragen war, reichte das bescheidene Oberförstergelalt auch nicht aus, die alten Schulden zu begleichen und eine zahlreiche Familie zu unterhalten, zumal Wilsdorf seine noblen Passionen nicht aufgab. Trotz aller Hilfe seitens der Verwandten wurde Wilsdorfs Vermögenslage immer trost- loser. Als nun erneut Unregelmäßigkeiten in der Dienstführung zutage traten, wurde Wils- dorf — indem man mit Rücksicht auf die Familie äußerste Milde obwalten ließ — pensioniert. Hinterher stellten sich aber Un- terschlagungen in solchem Umfange heraus, daß sich die Staatsanwaltschaft der Angelegen- heit annehmen mußte. Die Untersuchung war nunmehr jedenfalls so weit gediehen, daß Wilsdorf über seine Verurteilung und harte Bestrafung nicht mehr im Zweifel sein konnte. Dieser Umstand und die trostlose Vermögens- lage, in der er sich mit seiner Familie be- fand, haben wohl den Plan zur Ausführung jener schrecklichen Tat in ihm zur Reife ge- bracht.

Dresden, 18. März. Das bei der Katastrophe des Dampfers „Berlin“ zuletzt noch mitgerettete Fräulein Theile ist am Sonnabend Abend wohlbehalten bei ihren An- gehörigen auf der Friedrichstraße eingetroffen.

Dresden. In der Nacht vom Sonn- abend gegen 3 Uhr ist in der Vorstadt Lößtau auf der Reffelbacher Straße in das Gold- warengeschäft von Bagehorn eingebrochen worden. Die Einbrecher haben vermittelst zweier Ziegelsteine ein circa 1 1/2 m großes Loch in das Schaufenster geschlagen und es zum großen Teil ausgeräumt. Sie wurden überrascht und von einem Schutzmann und einem Arbeiter verfolgt, der eine Einbrecher,

angeblich ein Kaufmann aus Stettin, ist er- griffen worden, während der andere flüchtete. Die geraubten Gegenstände sind aber zum Teil wiedererlangt, es fehlen nur noch eine Anzahl Damenarmbänder und Ringe. Der Schaden für den Geschäftsinhaber ist trotzdem beträchtlich, da alles beschmugelt und zerstört worden ist.

Dresden. Sonnabend früh erkrankte sich, vermutlich wegen Krankheit, ein Kauf- mann am Carolafsee. Seine Leiche wurde nach dem Friedhof übergeführt.

Am Donnerstag nachmittag wurde in der Bürgerschule zu Rohwein ein 12jähriges Mädchen namens Trepte vom Gehirnschlag getroffen und war sofort eine Leiche. Das Mädchen war um 2 Uhr wohl und muater zur Schule gegangen und halb 3 Uhr ereig- nete sich der Unfall. Die Mutter des Kindes ist um so mehr zu bedauern, als sie bereits vor acht Wochen ihren Gatten (Restaurateur Trepte) plötzlich durch einen Herzschlag verlor.

Unliebsames Aufsehen erregte in Crotten- dorf ein Vorfall, der in der Friedhofsgeschichte wohl beifollos dasteht. Sei es durch Will- für oder infolge eines Verfehens, kurz es wurde das kaiserliche Erbgrabmäler an eine andere Familie verkauft, obwohl der Kauj- vertrag auf dreißig Jahre lautete und das verstorbene Ehepaar Kögler erst 18 Jahre in der Gruft ruhte. Die noch gut erhaltenen Särge wurden einfach in die Leichenhalle ge- setzt, das Grabgewölbe frisch getüncht und als neue Leiche eine Frau darin beigelegt. Da meldete sich aber plötzlich ein in Chemnitz wohnhafter Sohn der Kögler'schen Eheleute, machte seine Ansprüche auf das Grab geltend und übergab die Sache einem Rechtsanwalt. Die Folge war, daß in Crottendorf sofort eine Kirchenvorstandssitzung einberufen und beschloffen wurde, das Kögler'sche Ehepaar wieder in der Gruft beizusetzen. Die alten Särge wurden, nachdem sie eine Woche lang in der Leichenhalle gestanden, an ihren früheren Platz gebracht und die frische Leiche in der Halle aufgestellt, bis für sie eine Erbgruft ausge- mauert worden war.

Marienbergr, 18. März. Als gestern früh auf dem händel'schen Restaurationsgrund- stücke der Dachstuhl eingeseihert wurde, kam der 25jähr. Sohn des Händel in den Flamm- en um. Das 18jährige Dienstmädchen Schreier sprang auf ein benachbartes Dach und wurde lebensgefährlich verletzt. Händel selbst wurde am Nachmittag von einer ein- stürzenden Esse getroffen und erlag seinen Verletzungen.

Um in die Besserungsanstalt zu kommen! Ein Lehrling des Gärtnereibesizers Rothardt in Lommachshat hat am Freitag Abend den zehnjährigen Claus, der die Botengänge be- sorgte, mit einer Keilschere in den Hals gestochen. Der Verletzte kam in der achten Stunde vollständig entleibet und mit gebun- denen Händen nach der Apotheke, wo ihm von Herrn Dr. Henrici ein Notverband angelegt wurde. Dann wurde er ins Krankenhaus gebracht. 1/2 7 Uhr soll er nach Hause ent- lassen worden sein, bald danach scheint die Tat geschehen zu sein. Der Täter ist geblän- dig, und gibt an, nicht anders gekonnt zu haben, um wieder in die Besserungsanstalt zu Bräunsdorf zu kommen, wo er schon früher untergebracht gewesen ist.

— Mit 23 Kindern ist eine Familie in

Niederhasslau gesegnet, darunter Drillinge. Am 23. Geburtstag der ältesten Tochter meldete sich das 23. Kind an.

— Ein originelles Mittel wählte Herr Schiffsseigner Aug. Günther aus Königstein an, um seinen Kahn durch eine Brücke zu bringen. Herr Günther schreibt: Ich war mit meinem Fahrzeug in Potsdam verwintert und mußte nun, in der Richtung nach Magde- burg, die Eisenbahnbrücke am Lustgarten passieren. Infolge des hohen Wasserstandes der Havel kam ich aber mit leerem Fahrzeug nicht durch, und war ein Belasten dazu nötig, konnte hier aber kein Material zur Belastung bekommen. Ich stellte nun die Bitte an das 1. Garde-Regiment zu Fuß, mir zur Belastung des Fahrzeuges durch diese Brücke 250 Mann zu stellen. Diese Bitte wurde in dankens- werter Weise genehmigt und wurden mir hierzu 300 Mann vom 1. Bataillon gestellt. So konnte ich am Donnerstag mittag mit dieser Besatzung ohne Hindernis die Brücke passieren.

— Ein Komödiant! Er hatte mit seinen Eltern Streit bekommen. Warum, das mag hier unerörtert bleiben. Jedenfalls ist die Art, wie der Sohn — er ist Schreiber und 18 Jahre alt — sich rächen wollte, recht komödiantenhaft und verdiente wohlgeachtete Fünfundsowanzig-Schmollend und grollend ging er nämlich in sein Schlafzimmer und schloß hinter sich ab. Dann entleibete er sich, legte sich ins Bett und rief: „Lebt wohl! Ich verlasse die trübselige Welt!“ Und — trach! trach! — ging es. Herrgott, das waren ja Schüsse! Der Junge hat ja schon lange einen Revolver. Die Eltern waren ganz außer sich. Die ganze Berber- strasse in Gohlis war in Aufruhr. Die neueste Sensation. Die Eltern waren tief unglücklich: Ach, der arme Junge! Aber als der Schmerz und die Verzweiflung am größten war, da ging die Kammerdienerin auf und im weißen Gewande erschien der Totge- glaube. Er hatte nur in die Luft geschossen, um seinen Eltern durch den Schreck einen Denktettel zu geben. Ob wohl die Eltern ihm, wie es sich gehört, für die frivole Komödie auch einen Denktettel gegeben haben? Hoffentlich!

Plauen i. S., 16. März. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, sind in der vergangenen Nacht im benachbarten Lengfeld durch ein Großfeuer 12 Wohnhäuser mit Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. 22 Fa- milien sind obdachlos.

— Ueber den Nachlaß des durch Selbst- mord aus dem Leben geschiedenen Bürger- schullehrers Jieger in Borna bei Leipzig ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

— Leipzig bekommt 24 Automobildroschken. Auf Vorschlag des Polizeiamts ist von der Königl. Kreishauptmannschaft einer Anzahl Droschkenbesitzer in Leipzig die nachgesuchte Genehmigung zur Inbetriebnahme von weiteren 12 Kraftdroschken erteilt worden. Es wird sich damit die Gesamtzahl der im Betrieb be- findlichen Kraftdroschken auf 24 erhöhen. Die Einstellung der neu zugelassenen Kraftdroschken wird im Laufe des Frühjahrs und Sommers erfolgen.

— Die Kleinigkeit von 332 000 Mark verlangt der Rat in Leipzig nachgewilligt für den Umbau des alten Rathauses, so daß zu diesem Zwecke rund eine Million Mark aufgewendet werden müssen.

Donnerstag in Ramen) das 18jährige, aus Wiesa gebürtige Dienstmädchen Elisabeth Rodel, das eine abscheuliche Tat dadurch verübte, daß es das mehrere Wochen alte Kind ihrer Dienstherrschaft durch Einsüßung von Kampferspiritus umzubringen versuchte. Das Vorgehen, dessen das Mädchen überführt ist, wurde noch rechtzeitig entdeckt, so daß das Kind dank sofortiger ärztlicher Bemühungen hoffentlich am Leben bleiben wird. Bereits vor einigen Tagen waren bei dem Kinde Symptome beobachtet worden, welche auf ein gewaltiges Eingreifen von derselben Person schließen lassen. Das in das könig- liche Amtsgericht eingelieferte Mädchen steht noch im Verdacht der eigenen Kindesmordung.

Dresden, 16. Die einzige bisher noch